

# Volk's- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 101.

Sonntag den 22. Dezember

1861.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem Beginn des neuen Jahres gedenken wir unser Localblatt in etwas vergrößertem Formate erscheinen zu lassen. Durch die glückliche Neugestaltung, welche wir nach langem Anstreben in neuester Zeit endlich realisirten, sind wir, — wie schon die Proben der letzten 4 Wochen bewiesen, — in den Stand gesetzt, unseren Lesern sowohl das Wichtigste aus den politischen und Tages-Angelegenheiten mitzutheilen, als auch zur Discussion örtlicher Interessen die verschiedenen Partschattirungen unsere Spalten zu öffnen. Alles dieß erfordert einerseits einen größeren Zeit-Aufwand, andererseits die Beschaffung einiger Zeitungsblätter, um Passendes aus der Tagesliteratur zu entnehmen. Unsere Leser werden es daher als keine unbescheidene Voraussetzung ansehen, wenn wir glauben, den 1/4-jährigen Subscriptionspreis um 6 fr. mit gutem Grunde erhöhen zu dürfen und wir laden daher zu recht zahlreichem Abonnement höflichst ein.

Wenn sich die Abonnentenzahl noch etwas vermehrt, so wird jeden Samstag ein Unterhaltungs-Blatt gratis dazu gegeben; welches in Oktav erscheint, und mit dem Jahresschluß einen werthvollen Band bildet.

Die Redaktion.

**Tübingen.** Ein erschütternder Unglücksfall hat eine brave hiesige Bürgerfamilie in tiefste Trauer versetzt. Der 25-jährige Sohn des hiesigen Pflanzmachers S. Schäfer, dem das Lob eines rechtschaffenen und sehr geschickten jungen Mannes zur Seite steht, und welcher seinen Vater im Geschäft eifrigst unterstützte, war gestern Abend um 10 Uhr in der Werkstatt mit Herrichtung eines Pistolenlaufs beschäftigt, wobei er dem Lichte nahe kam, als aus demselben ganz unerwartet ein Schuß sich entlud und dem Unglücklichen den Kopf zerschmetterte, so daß er sogleich

starb. Der Jammer der Eltern ist groß und die Theilnahme des hiesigen Publikums an dem Schmerze derselbe eine allgemeine. (N. B.)

**Saßlach,** 14. Dez. Der hiesige Apothekergehilfe Stein wurde seit beinahe 3 Wochen vermisst, gestern hat man nun seinen Leichnam in der Kinzig unweit Griesheim aufgefunden. Mehrere Wunden am Kopf, sowie der Umstand, daß der Rock, die Stiefel, die Uhr u. s. w. fehlten und die Taschen umgedreht herausgingen, geben dem Gerücht eines schweren Verbrechens große Wahrscheinlichkeit. Der Unglückliche stand in gutem Rufe, soll sich jedoch am Abend seines Todes ziemlich spät und etwas ange-trunken vom Wirthshause in Steinbach auf den Heimweg gemacht haben, wo von dem schmalen Kinzigdamm ein Fall in das damals reißende Wasser auch möglich wäre. (H. B.)

**Neapel,** 10. Dez. Hinter Torre del Grecco, am besten von den Kratern aus, bietet sich dem Auge im trüben, vom Aschenregen geschwächten Sonnenlichte, da wo sonst die kostbaren Trauben der Lacrima hängen, ein schwarzes graufiges Chaos. Das plötzliche, anfänglich gar nicht zu hoffende Stillstehen der Lava dicht vor Torre del Grecco ist dem Einfluß einer spätern zweiten Eruption auf der pompejanischen Seite des Vesuv, die ihre glühenden Massen ohne Gefahr für die angebaute Gegend über alte Lavafelder vorwältzt, zuzuschreiben. Auch der große Vesuv zeigt unverkennbar die Absicht sich mit bei dem Ausbruch zu betheiligen. Seit gestern grollt er so vernehmlich, daß seine Stimme bis nach Neapel tönt. Eine gewaltige Rauchsäule, in ihrem unteren Theil von einem hellen Feuerschein geröhlet, ost von leuchtenden Blitzen durchzuckt, entsteigt seinem Krater, und breitet sich hoch oben über den ganzen Golf von Neapel aus. Es sind wirklich elektrische Blitze, rer-

muthlich durch die Reibung der großen Dampfmassen erzeugt, die scheinbar von oben in die dunkle Säule hineinschlagen. Wie ich von meinem Fenster aus bemerke, hat auch der große Krater jetzt angefangen einen Lavaströhm hinabzusenden. In den Ortscasteln am Fuße des Berges fürchtet man, so wie die Sachen jetzt stehen, weder die Lava, welche schwerlich über die alten Felder hinauskommen kann, noch den lästigen Aschenregen, welcher stellenweise die Erde mit einer einen Zoll hohen grauen Decke bedeckt hat; wohl aber eine Wiederholung der gestern und vorgestern verspürten Erderschütterungen. (N. B.)

**Berlin.** Ein beklagenswerthes Unglück hat sich heute in der frühen Morgenstunde hier zugetragen. Ein Mitglied von Renz, der bekannte de la Croix, welcher den großen Niesenlustsprung noch gestern Abend executirte, fand bei seiner Rückkehr aus einem hiesigen Local einen Brief vor, welcher den Tod seiner Schwester meldete. Die Nachricht ergriff den Künstler so heftig, daß er sich von seiner, unter den Linden 3 Treppen hoch belegenen Wohnung durch das geschlossene Fenster auf das Straßenpflaster hinabstürzte, worauf er nach einer Stunde seinen Geist aufgab. (N. B.)

### **A n z e i g e n.**

W i n n e n d e n.

Schiefer Oel beste Sorte sowie  
**Potogène** von wenig stärkerem  
Geruch empfiehlt Gaertner Apotheker.

W i n n e n d e n.

Unterzeichnete sieht sich durch das falsche Gerücht, daß sie bis Weihnachten ihr Geschäft aufgeben, veranlaßt, gegen ihre verehrten Geschäftsfreunde und Mitbürger sich dahin zu erklären, daß sie gesonnen ist, dasselbe auch ferner in gleicher Weise, wie früher ihr Ehegatte fortzuführen und bittet deßhalb freundlich, daß das ihm geschenkte Zutrauen auch ihr erhalten bleibe.

Käfer H u b e r s Wittwe.

W i n n e n d e n.

Ausgezeichnetes Winterbier per  
Schoppen 2 fr. empfiehlt.

Bindel, Bierbrauer.

N e t t e r s b u r g.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein besitzendes Anwesen zu verkaufen, bestehend in einem 2 stockigen Haus sammt Scheuer und 8 Morgen Güter, Käufe können jeden Tag mit ihm selbst abgeschlossen werden.

Jakob Brö n n e r.

W i n n e n d e n.

Sauerkraut ist zu haben, bei

Weißgerber S e e g e r.

W i n n e n d e n.

Es wird ein noch gut erhaltenes Wiegenpferd zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Es sind 4 — 500 fl. sogleich auszuleihen.

Bei wem sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

### **E m p f e h l u n g.**

Eine große Auswahl von gedruckten und Barchent-Sacktücher, zu billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Groß, Zeugmacher,

W i n n e n d e n.

Ein noch gut erhaltener Kindergarten wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Die Unterzeichnete hat bis Lichtmeß oder Georgii ein Logis zu vermieten, bestehend in Stube, Nebenzimmer, und eine Bühnenkammer Keller, ein absonderter Platz zu Garben, und eine Dungele.

Sattler Steinbrenners Wittwe.

W i n n e n d e n .

Nächsten Samstag den 28. d. M.  
Abends halb 8 Uhr ist Bürger-  
Gesellschaft bei  
Bierbrauer Pflüger.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Am Johannisfeiertage wird so Gott will die jährliche Christbescherung in der hiesigen Kleinkinderschule Statt finden. Wir bitten daher alle die, welche den kleinen Kindern gern eine Freude machen wollen, uns ihre Gaben zuzusenden.

Die Mitglieder des Ausschusses:

Helfer Leopold, Helferatsverweser Kapff,  
D. A. Arzt Dr. Wunderlich, Reallehrer Wiest,  
Fabrikant Louis Müller, Frau Wölffing  
Frau Hägele, Frau W. A. Wakenhut.

Winnenden den 18. Dezbr. 1861.

W i n n e n d e n .

Ein Rest Heu ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter sucht vom neuen Jahr an noch einige Mitleser zur süddeutschen Warte, auch kann dieselbe bei mir weiter bestellt, und jetzt schon jeden Donnerstag Nachmittag abgeholt werden. Die täglichen Sprüche der Jerusalems Freunde sind a 12 fr. zu haben bei  
G. K r e h l, Buchbinder.

W i n n e n d e n .

Eine gute neue tannene Bettlade ist zu verkaufen; bei  
Chr. Otto.

W i n n e n d e n .

Neue und halbneue sehr schöne Betten sind billig zu kaufen.

Wer sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Ein ganz guter Rock von Doppeltuch ist dem Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaktion.

Eingefendet.

W i n n e n d e n .

In letzter Gemeinderathsitzung soll beschlossen worden sein die 2 schönen schlanken ins blaue Firmament hinaufstrebenden italienischen Pappeln welche vor 10 Jahren von dem damaligen Bauverwalter oben am Eingang in der langen Gasse gepflanzt wurden, um eines elenden Apfel und Birnbaums willen, umzuhauen. — Lebt der Mensch allein von Most? Wachsen diese Pappeln nicht auch zu einem Werth?

Was sagt der Verschönerungs-Berein dazu?

Gustav Werner.

Ein schwäbisches Lebensbild.

Im Jahre 1837 wirkte zu Walddorf, Oberamts Tübingen, ein damals 29jähriger Pfarrvikar mit feueriferer Liebesthätigkeit zum Wohl der Gemeinde. Er gründete n. A. eine Kleinkinder- und Arbeitsschule aus freiwilligen Beiträgen, welche, durch seine hinreißende Beredsamkeit begeistert, Gemeindegossen und auswärtig Wohnende freudig ihm darreichten. Unter solchen Erfahrungen wurde der Gedanke, eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder zu gründen, immer lebhafter in Gustav Werner, — das ist unser Vikar, Als nun in Walddorf eine arme Mutter von sechs Kindern wegstarb, ließ es ihm keine Ruhe mehr; er übernahm eines der Verwaisten, das vier Jahre alt war, zur Erziehung. Die Arbeitslehrerin, bis dahin nur mit der Nadel vertraut, erklärte sich bereit, ihm und dem Kinde eigenen Haushalt zu führen. Das ist der Sensfornanfang einer wunderbar großartigen Wirksamkeit. Die Haushälterin schaffte sich bald so tüchtig hinein, daß Werner Muth gewann, nach und nach, aber doch schon im Jahre 1838, zehn Kinder anzunehmen. Er wurde so reichlich, namentlich von seinen Gemeindegossen unterstützt, daß er eine Stube, eine Kammer und eine Küche als zweiten Stock auf das Gemeindegasthaus erbauen konnte. So eng die Räume, so dürftig alle Einrichtungen waren — er fühlte sich übergelüchelt. Ihn dünkte des Raumes genug und diese Wohnung ihm eine süße Heimath zu

seine Mehrere Gründe bewogen ihn indessen, sein Vikariat in Walddorf abzugeben und seinen Wohnsitz nach Reutlingen zu verlegen. Den 14. Februar 1840 zog er mit seinen zehn Kindern und der Haushälterin in Reutlingen ein, versehen nur mit dem nothdürftigsten Hausrathe, mit Lebensmitteln höchstens für einen Monat, all' sein Geld im Westentäschchen bei sich tragend. Jetzt noch sagt er mit Lächeln: „Wenn die Reutlinger gewußt hätten, was für ein bettelarmer Mann zu ihnen komme, sie hätten mich nicht hereingelassen.“ Er miethete eine größere Wohnung mit dem Vorsatz, seine Anstalt weiter auszudehnen, zugleich aber fest entschlossen, die Zahl der Kinder nicht über vierzig steigen zu lassen. Da wir von unseren Rettungsanstalten her wissen, was es heißt und braucht, 30 bis 40 Kinder zu erziehen, so werden wir vorläufig das Vorhaben, allenfalls bis auf die Zahl von 40 zu steigen, kühn genug finden. Jetzt galt's zweierlei: die Kinder mußten darauflos arbeiten, und Werner, ohne den Rücken einer Pfarrgemeinde, mußte durch freie religiöse Vorträge eine Gemeinde der Liebe sich schaffen. Die Kinder arbeiteten darauflos. Da in Reutlingen die Strickerei lebhaft betrieben wurde, so ließ ihr Vater sie schnell in diesem Industriezweig unterrichten. Die Haushälterin führte die Haushaltung sehr treu und sehr sparsam. Nach einem Vierteljahre konnte schon eine Kuh angeschafft werden. Noch, so erzählt er 20 Jahre später, noch fühle ich die Freude, mit der wir die Kuh begrüßten; wir glaubten nun gegen allen Mangel gesichert zu sein und jubelten fröhlich:

„Eine Kuh deckt alle Armut zu.“

Aber auch an begeisterter und begeisternder Verkündigung des Evangeliums der Liebe, das ihm im Herzen brannte, ließ Werner es nicht fehlen. Seine sonntäglichen Vorträge regten eine Anzahl von Jungfrauen in Reutlingen an, einen Verein zu bilden, dessen Mitglieder einige Stunden in der Woche für die Anstalt arbeiteten. Der Erlös aus ihren Arbeiten machte es möglich, eine zweite Kuh anzuschaffen und einige Grundstücke zu pachten. Mit dieser kleinen Landwirtschaft beschäftigte er vorzugsweise seine angenommenen Knaben. Bald fühlten sich — und trer Werner predigen hört und wirken sieht, wird dies vollständig begreifen — einige jener Jungfrauen ge-

brungen, in die Anstalt förmlich einzutreten und ihr all' ihre Kräfte zu widmen. So wurde es möglich, mehrere Kinder aufzunehmen und durch ihre rege Thätigkeit mehr Mittel zu ihrer Erhaltung zu gewinnen. Die Strickerei wurde als förmlicher Erwerbs- und Handelszweig in immer größerem Maasstabe betrieben und damit ein schöner Verdienst erzielt. Die Erfahrung führte nach und nach Werner zum leidenden Grundsatz, daß Rettungsanstalten sich selbst erhalten müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 18. Dez. 1861.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen	6	46	6	43	6	38
• • Korn	—	—	—	—	—	—
• • Gerste	4	24	4	20	4	12
• • Dinkel	5	6	4	50	4	—
• • Haber	3	36	3	34	3	30
• • Waizen	6	24	—	—	—	—

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt,

am 19. Dezbr. 1861.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe	
				fl.	fr.
Dinkel.	G. 100	Str. 429	Säcke 39	2128	39
Haber.	— 0	— 182	— 0	606	36

Es gestallten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gat.	Höchst.	Mittl.	Niedst.	Bestica		Gefallen		Bemerkungen.
				fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, Str.	5 8	4 58	4 48	—	—	6	—	Dinkelper Str.
Haber „	3 23	3 20	3 17	—	1	—	—	fl. fr. fl. fr.
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	5 24 4 36.
Kernen	6 30	—	—	—	—	—	—	Haberper Str.
Waizenper Str.	2 8	—	—	—	—	—	—	3 fl. 30 3 fl. 15
Gerste	1 24	1 20	—	—	—	—	—	—
Moaaen	1 40	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	1 40	1 36	1 30	—	—	—	—	—
Welschkorn	1 42	1 40	1 36	—	—	—	—	—
Wicken	1 36	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2 16	2 8	—	—	—	—	—	—
Linzen	2 16	2 8	—	—	—	—	—	—
Butter 1 Pfd.	30	28	26	—	—	—	—	—

In Saale und Bogen verkauft.

8 Pfund  
Brod 36 fr.  
1 Kreuzer Weizen  
5 Loth.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet  
 Bester, Mittler, Geringer  
 a, Dinkel 164 Pfd. 8 fl. 25 fr. 152 Pfd 7 fl. 33. 136 Pfd. 6 fl. 32 fr.  
 b, Haber 176 Pfd 5 fl. 57 fr. 164 Pf. 5 fl. 28 fr. 152 Pf. 4 fl. 59 fr.